

AUFSTIEG UND FALL EINES RIESENREICHES oder WAS ÜBER INDIEN NICHT BEKANNT IST Teil 2

Sprechen wir weiter von dem faszinierenden, rätselhaften Indien! Und versuchen wir, noch mehr Daten und Fakten zusammenzutragen, die uns schlussendlich helfen, dieses Land wirklich zu verstehen, so dass wir zu seiner Verbesserung beitragen können.

Wenn man ein Land *wirklich* verstehen und sozusagen von innen her begreifen will, muss man

1. seine Religion kennen;
2. seine Geschichte kennen;
3. die Absichten und Ziele der gegenwärtigen *Key-Opinion-Leader* oder wichtigsten Meinungsführer kennen, wozu die geheimen und im Hintergrund agierenden Strippenzieher ebenso zählen wie die Mächtigen, die ihre Power offen zur Schau stellen.

Nehmen wir jetzt also die abenteuerliche Geschichte dieses Landes aufs Korn, die wild und auf den ersten Blick scheinbar unbegreiflich ist.

KLEINE GESCHICHTE INDIENS

Indien ist zu neun Zehnteln von seiner Religion her zu verstehen, aber es gibt auch eine politische Historie, die zum Staunen Anlass gibt.

Geschichtlich fassbar wird Indien mit dem Einfall der *Arier* in die gigantische Halbinsel, die offenbar die Ureinwohner unterjochten und sich zur herrschenden Klasse aufschwangen. Die Arier waren eine indogermanische Rasse (*ario* = Herr, Gebieter, *arya* = edel), die vom Norden her kamen (ca. 1600 v. Chr.) und die farbige, im Süden wohnende Urbevölkerung unter ihr Diktat zwangen. Sieger und Besiegte verschmolzen in der Folge miteinander, wir kennen dieses Phänomen auch aus anderen Kulturen.

Verschiedene zum Teil blühende Königreiche und Dynastien gediehen danach auf indischem Boden. Die edelste Gestalt unter all diesen Herrschern war zweifellos Aschoka (273 – 232 v. Chr.), der half, den Buddhismus in alle Himmelsrichtungen hin auszubreiten.

Geschlagen wurden die Inder aber schließlich zumindest zeitweilig von den *Griechen* unter Alexander dem Großen (ca. 329 – 325 v. Chr.), sowie von den *Hunnen* (ca. 455 – 500 n. Chr.). Wirklich dramatisch gestaltete sich das Schicksal der friedliebenden Inder, als die *Araber* und später die *Türken* auf der reichen

Halbinsel einfielen und schließlich ihre Herrschaft unter verschiedenen Dynastien errichteten. (712, 1008, 1186, 1206, 1296, 1325, 1351, 1483, 1526 - 1857). Unterschiedliche Sultanate, alle unter mohammedanischen Vorzeichen, entstanden, die teilweise mit barbarischer Grausamkeit herrschten. Sie unterdrückten die Inder und ihre Religion furchtbar, wobei wir die einzelnen Herrscher zu unserer und unser Leser Erleichterung nicht alle aufzählen müssen. Das mohammedanische Herrscherhaus der *Mogul* war in Indien am längsten am Ruder. Kurz gesagt wurden die Inder also ein rundes Jahrtausend lang gegängelt und in elendester Knechtschaft und Sklaverei gehalten, wenn man von einigen wenigen edlen Gestalten, wie Akbar (1560 – 1605) absieht, der versuchte, das Problem der verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisse dadurch zu lösen, indem er flugs eine neue Religion gründete mit sich selbst als Oberhaupt. Er pantschte diverse Theologien einfach zusammen, wie in einem Suppentopf und glaubte damit, alle Probleme gelöst zu haben. Aber das Experiment war natürlich zum Scheitern verurteilt, denn nichts ist einem Menschen so wertvoll wie seine ureigenste Religion und Weltanschauung.

Wie auch immer - zu oft wüteten die Mohammedaner entsetzlich. Hinduistische Tempel wurden zerstört, Moscheen aus ihren Trümmern errichtet, ungeheuerliche Summen von Steuern erhoben und zahllose Menschen getötet, ausgebeutet, zwangsbekehrt oder versklavt.

Der Hass der Hindus heute auf die Mohammedaner ist auch auf diesem geschichtlichen Hintergrund zu verstehen.

Der Mongoleneinfall im 14. Jahrhundert schwächte das mohammedanische Sultanat zeitweilig, so dass hinduistische Regionalreiche wieder erstarkten, aber im 16. Jahrhundert hatten sich die Muselmanen schon wieder erholt.

Kurz gesagt sah Indien wundervolle Beispiele herrlicher Monarchien (von Hindukönigen und mohammedanischen Herrschern), die an Pracht und Reichtum praktisch jedes europäische Herrscherhaus übertrafen und darüber hinaus dem Volke dienten, aber auch zu viele Beispiele degenerierter, elender und grausamer Könige.

Keine Herrschaftsform reißt zu solchen Begeisterungstürmen hin wie eine gute Monarchie, und keine Herrschaftsform führt so schnell in den Abgrund wie eine faule Königsherrschaft.

Eine neue Seite in der Geschichte Indiens wurde aufgeschlagen, als die Europäer auf Indien aufmerksam wurden. 1510 betraten die *Portugiesen* den heiligen, ehrwürdigen Boden. Portugal versuchte, Indien flugs als portugiesische Kolonie für sich zu beanspruchen und sandte seine Flotte. Wenig später trafen die *Holländer* ein und versuchten, den Portugiesen die fette Beute streitig zu machen. 1600 gründeten die *Engländer* die berühmte Ostindische Kompanie. 1674 fassten die *Franzosen* in Indien Fuß. Aber 1690 gründeten die streitbaren und machtbewussten *Engländer* Kalkutta, besiegten die Franzosen, aber auch die Portugiesen und Holländer und brachten kurz gesagt Indien in ihre Gewalt. Indien wurde englisch.

Unvorstellbare Reichtümer wurden in der Folge von den Engländern zusammengestohlen. Waren, die in Indien für schlappe 2 Millionen Dollar gekauft worden waren, konnte man in Europa für 10 Millionen Dollar verscherbeln. Überall schossen englische Handelsagenturen wie Pilze aus dem Boden, aber auch Festungen wurden gebaut und britische Soldaten strömten in das Land. Die Engländer beuteten das Land aus nach allen Regeln der Kunst, führten ständig Kriege auf indischem Boden, die sie aufgrund ihrer überlegenen Waffen-Technologie natürlich gewannen, sie ließen sich bestechen und wurden bestochen, dass es eine helle Freude war – sofern man Geld, hastig zusammengeschnürt, über alles stellt. Ungeheure Vermögen wurden zusammengerafft, während viele Inder in furchtbarster Armut versanken. Im Jahre 1857, vor nur rund 1 ½ Jahrhunderten also, hatten die Engländer Indien dermaßen ausgesogen, dass die normalerweise sanften Inder eine verzweifelte Revolte unternahmen – sie wurde blutig niedergeschlagen. Ja, die Engländer brachten den Indern auch Fabriken und die Eisenbahn, sie kämpften gegen Kriminalität und Aberglauben und verboten die Witwenverbrennung, sie errichteten Schulen und Universitäten und exportierten einen Teil ihrer Wissenschaften. Aber im Gegenzug zahlte Indien durch seine vollständige Unterwerfung, in finanzieller, wirtschaftlicher und machtpolitischer Hinsicht. Ja, Indien trat aus seinem Mittelalter heraus, vier Jahrhunderte später als Europa, aber es bezahlte dafür bitterlich. Was war der Grund?

TAUSENDJÄHRIGE VERSKLAVUNG

Indien, wie wir gesehen haben, hatte mindestens 1000 Jahre, vielleicht 2000 Jahre oder mehr *Sklaverei* hinter sich. Die Arier, die Griechen, die Türken, die Araber, die Afghanen (deren Einfälle wir nicht einmal eigens erwähnt haben), die Mongolen, die Portugiesen, die Holländer, die Franzosen, die Engländer – alle, alle hatten dieses riesige Land geradezu im Handstreich erobert und ausgebeutet. Ein Land, das jedoch derart an Sklaverei und Unterwerfung *gewöhnt* ist, dass derart apathisch alles über sich ergehen lässt, *kann* nur scheitern.

Wir kennen viele Beispiele aus der Geschichte, da ein Volk, das lange, zu lange in der Sklaverei verharrt, praktisch nicht mehr auf die Beine kommt und in kultureller und zivilisatorischer Sicht schließlich kaum mehr eine Rolle spielt. Die vieltausendjährige Versklavung Indiens ist jedenfalls ein weiterer Grund für den erbärmlichen Zustand, in dem sich das Land heute befindet.

Dieses Indien, das wir heute kennen, wurde jedoch zunächst durch *seine eigene Religion* versklavt, deren falsche Priester ihm weißmachten, dass ohnehin alles vorbestimmt sei (*Karma!*), dass man sich nicht um diesseitige, vergängliche Dinge zu kümmern brauche, dass alles nur bloßer Schein (= ind. *Maya*) und die wahre Wirklichkeit nur in Gott zu finden sei.

Unterordnung unter Gott und die Brahmanen war alles!

Verkürzt gesprochen lautete die Gleichung: Unterordnung ist richtig.

Dieser naive, sanfte, abergläubische, introvertierte, dumme, liebe Inder ließ sich willig ausbeuten und terrorisieren, denn das „diesseitige“ Leben, Hab und Gut, galt ihm ja alles nichts!

Ein Volk aber, das Tausende von Jahren in Sklaverei und Ergebenheit in den Willen der Götter lebt, *kann* nur untergehen und in bitterster Armut enden. Ein Volk, das zu lange Eroberern dient, kann nur scheitern. Ein Volk, das *Freiheit* nicht höher schätzt als alle anderen Güter, wird elendiglich versagen, denn es handelt sich längst um eine Sklavengesellschaft oder eine Gesellschaft von Hörigen und Leibeigenen.

Wenn ein Volk nicht bereit ist, für seine Freiheit zu kämpfen und, ja, zur Not mit dem eigenen Leben dafür zu bezahlen, wird es aus der Geschichte gewischt – vielleicht nicht in zahlenmäßiger, körperlicher Hinsicht, aber in brutalen Machtkategorien gedacht.

Das ist die erste und wichtigste politische Lehre der Geschichte Indiens.

Was also war das Ergebnis?

Nun, Indien, heute, ist eine Sklavengesellschaft, voller degradiertes Wesen.

HOFFNUNG UND GEGENWART

Erst als Mahatma Gandhi, die „Große Seele“, schließlich den Engländern Paroli bietet, müssen die Briten den Indern im Jahre 1947 Unabhängigkeit gewähren. Allein mit friedlichen Mitteln besiegt Gandhi eine Weltmacht und jagt die Engländer zum Teufel! Die lang ersehnte Freiheit winkt schon, als indes ein neues Problem auftaucht: die Mohammedaner. Sie fürchten, dass ein freies Indien ihre Rechte beschneiden könnte. Die Moslem-Liga wehrt sich mit Händen und Füßen, bis Gandhi und Nehru schließlich schweren Herzens einer Zweistaaten-Lösung zustimmen müssen. Indien und Pakistan werden getrennt. Im Jahre 1950 wird Indien selbständige Republik, Pakistan folgt 1955, aber der erste große Schritt in die richtige Richtung ist getan.

Indien, oder besser gesagt Teile Indiens, tasten sich nun mehr und mehr an die Neuzeit heran. Die Eisenbahn, das Auto, das Flugzeug, das Telefon, das Fernsehen und das Internet verändern auch Indien – die Welt ist gerade dabei, ein Dorf zu werden.

Aber noch immer gibt es Kasten und Ausgestoßene, und obwohl die Engländer und Gandhi ehemals alles taten, um die Unberührbaren zumindest vor dem Gesetz Gleichheit zu verschaffen, sitzt der alte Aberglauben tief. Ja, die Kinderehe wurde abgeschafft und die Frau rechtlich dem Manne gleichgestellt, aber alles braucht offenbar seine Zeit. Viele intelligente Inder studieren mittlerweile in England und bringen westliche Ideale in ihr Land zurück, die den alten Göttern Brahma, Vishnu und Shiva Konkurrenz machen. Indien hat in der Computertechnologie aufgeholt und einige Inseln erstaunlichen Wirtschaftswachstums geschaffen. In der Informationstechnologie, der Ingenieurskunst, der Pharmazie und in vielen Dienstleistungsbereichen hat Indien wichtige

Fortschritte erzielt – auch mit Hilfe ausländischer Kunden, die ihre Arbeit in das preiswerte Indien outsourcen.

Aber das alles ist bestenfalls ein bescheidener Anfang.

Regiert wird Indien heute im Prinzip von zwei großen Parteien, der Kongresspartei, die wohl wichtigste Partei, die mit dem Gandhi- und Nehru-Clan immer wieder die Regierung stellt und den „Linken“. Wie in fast allen Demokratien gibt es auch hier die Unterscheidung zwischen Linken und Rechten, die wenig nützt. Immerhin garantiert die wohl größte Demokratie der Welt Meinungsfreiheit und verschiedene Freiheiten überhaupt, was ein beträchtlicher Fortschritt ist.

Ab es ist zu wenig.

Stellen wir also die ebenso naive wie anmaßende Frage, was Indien unternehmen müsste, um die Zukunft zu gewinnen.

INDIENS HERAUSFORDERUNGEN

Mindestens drei Probleme müssten so rasch wie möglich gelöst werden, die in der Reihenfolge ihrer Bedeutung wie folgt lauten:

◆ Sehr offenkundig ist das Problem No. 3, das der ständig wachsenden Bevölkerung.

Indien, der Vielvölkerstaat, zählt heute (2008) 1.300.000.000 Menschen, und ist nach China der bevölkerungsreichste Staat auf Planet Erde.

Jährlich kommen jedoch 15 Millionen Menschen hinzu. Bleibt Indien bei der momentanen Wachstumsrate, werden hier im Jahre 2050 rund 1,7 Milliarden Menschen leben.

Die Überbevölkerung ist mithin ein beträchtliches Problem, das nebenbei bemerkt erneut religiös bedingt ist. Zu viele Kulte existieren immer noch, die dem Sexus Verehrung entgegenbringen. Zahlreiche Zeugungs- und Fruchtbarkeitsrituale sind nach wie vor im Schwange, die Sehnsucht nach sexueller Potenz ist mindestens ebenso groß wie die Sehnsucht nach Kindern. Die Phallusverehrung ist bis heute fester Bestandteil indischen Lebens. *Linga* und *Yoni*, das männliche und das weibliche Geschlechtsteil, genießen geradezu göttlichen Status. Lingasteine, normalerweise um den Hals getragen, werden täglich im Gangeswasser gewaschen. Phallische Prozessionen, reichverzierte Tempel mit allen möglichen sexuellen Darstellungen, wollüstige Figuren und eine Fixierung auf die Fortpflanzung ist allenthalben zu beobachten. Der Sexus/ Kinder ist in Indien eine wichtigere Kategorie als in anderen Ländern.

In diesem Punkt ist also Aufklärung angesagt, die schon in den Schulen beginnen muss. Zwar besteht allgemeine Schulpflicht, es gibt die Grundschule, die Mittelschule, die höhere Schule und die Universität, aber die Lese- und Schreibkenntnisse lassen noch immer viel zu wünschen übrig. Die Alphabetisierungsrate liegt immerhin inzwischen bei 64, 8 Prozent, 1951 lag sie bei nur 18,3 Prozent, viele Lehrer erledigten hier einen phantastisch guten Job.

Unterstützt wird die Philosophie der Geburtenkontrolle auch durch zahlreiche Frauenzeitschriften. Aber die Aufklärung kann gar nicht konsequent genug vorangetrieben werden.

Regelmäßige und sehr viel intensivere Kampagnen in dieser Richtung wären also das Gebot der Stunde.

In Mexiko gab und gibt es in diesem Zusammenhang eine rauschende Success-Story: Das Riesenland Mexiko litt – nicht anders als Indien – ehemals unter einer unverhältnismäßigen Zunahme der Population. Die Regierung organisierte in den Siebziger Jahren eine PR-Kampagne ohne Gleichen, die über Jahrzehnte anhielt und zu einem gewissen Grade noch heute lebt. Überall wurde auf die Vorteile der kleinen Familie aufmerksam gemacht. Der Slogan hieß: „La familia pequeña vive mejor“ (= „Kleine Familien leben besser!“) Überall, überall, in TV, Radio, Zeitungen, in allen Schulen wurde darüber berichtet. Lehrer wurden angehalten, die Botschaft an alle Eltern weiterzutragen. Die Botschaft wurde allenthalben förmlich eingehämmert, gegen den Widerstand einiger Priester, die Gott dafür verantwortlich machten, wenn eine Frau schwanger wurde.

Der Erfolg war atemnehmend: Tatsächlich sank die Geburtenrate – und die Lebensqualität der Mexikaner verbesserte sich beträchtlich. Heute ist die Bevölkerung Mexikos annähernd stabil.

◆ Wichtiger als das Problem der Überbevölkerung ist zweifelsohne die Armut, Problem No. 2, der Einhalt geboten werden muss, die jedoch in gewissem Sinne mit der stark wachsenden Bevölkerung Hand in Hand geht – die beiden Probleme bedingen sich gegenseitig.

Indirekt ist hier erneut die Pervertierung der Religion verantwortlich zu machen, denn wenn alles ohnehin vom *Karma* bestimmt ist, warum sollte man auch nur den kleinen Fingern krumm machen? Wenn die diesseitige Welt so unwichtig ist, warum sollte man Besitz überhaupt Bedeutung beimessen?

Tragen wir zunächst die Fakten nach:

Indien stellt 17 Prozent der Weltbevölkerung, trägt aber nur zu 2 Prozent zur weltweiten Produktion bei.

Zum Vergleich: die USA produzierte um 1900 mit nur 6 Prozent der Weltbevölkerung über 50 Prozent aller Waren und Güter auf der Erde.

Ohne Worte!

Deutlicher gesagt: die indische Wirtschaft ist im Verhältnis zur Bevölkerung unvorstellbar unproduktiv, obwohl sie jährlich zulegt.

Indien ist ein Koloss, der schläft.

Ein (religiöses) Spinnennetz, fein aus Fäden gesponnen, die überall wie ein ständig wirkendes Gift Apathie und Lethargie verbreiten, hüllt das gesamte Land ein wie ein Kokon.

Die seit 1991 zunehmend privatisierte Wirtschaft leidet unter anderem unter veralteten Infrastrukturen, Energieversorgungs-Engpässen, Stromausfällen, ineffizienten Staatsunternehmen und der Korruption.

Indien ist ein todkranker Mann, der sich zum Sterben niedergelegt hat, auch wenn hie und da ein Licht aufflackert und der alte, kranke Mann je und je seine Augen öffnet.

44 % der Einwohner Indiens verdienen weniger als 1 Dollar pro Tag.
Unterernährung, Fehlernährung, Schuldknechtschaft, Kinderarbeit und hohe Arbeitslosigkeit bestimmten das Bild in Indien. Fast ein Drittel lebt in den Millionenstädten in Elendsvierteln.
Der Tod ist eine wunderbare Lösung!
Hurra, lasst uns alle sterben!

Alle Unternehmungen, die in Richtung *Wirtschaft* zielen, sind also richtig!
Nur das wird Indien auf Dauer wieder aufs Pferd helfen.
In fortgeschrittenen Staaten wären dies kurz gesagt die richtigen Maßnahmen: Niedrige Steuern, ein geordnetes, gesundes Finanzwesen, Förderung der Kaufleute, Förderung aller Unternehmer, die Jobs schaffen, kein Wohlfahrtsstaat, Verhinderung von Monopolen, Handelsethik, der konsequente Ausbau der Infrastruktur und Wirtschaftsliberalität.

Aber diese Postulate und Richtlinien können in Indien momentan allenfalls teilweise verwirklicht werden oder nur als Ziel dienen.

Indien muss zusätzlich aufgeweckt werden, die politischen Erkenntnisse Europas und Amerikas liegen zum Teil weit über dem Horizont Indiens. Indien muss sich zunächst seiner falschen Informationen entledigen, die seinen Einwohnern bis heute an allen Ecken und Ende eingeträufelt werden, von den falschen Priestern.

Danach müsste Indien förmlich eine „Wirtschaftsbestie“ werden, um in der Zukunft gut zu überleben und um eine Chance zu haben.

Indien muss wachgerüttelt werden.

Dazu würde auch eine entsprechend gepolte Politikaste gehören sowie eine Administration der Spitzenklasse, die jedoch nicht ausufern und korrupt sein darf – etwas, wovon Indien momentan meilenweit entfernt ist und nur träumen kann.

Antikorruptions-Spezialisten wären deshalb möglicherweise die Forderung des Tages.

Weiter müsste Indien seinen lächerlichen Ehrgeiz hinsichtlich seines Militärs aufgeben. Indien unterhält die drittgrößten Armee der Welt, 1,3 Millionen Soldaten müssen täglich gefüttert werden, man fragt sich wofür, von der Atombewaffnung ganz abgesehen, die ebenfalls so überflüssig ist wie ein Kropf, von den Gefahren ganz abgesehen.

Es gilt also, die *Militärausgaben* drastisch zu beschneiden.

Das Geld könnte für vernünftigeren Zwecke eingesetzt werden, etwa in der Erziehung, mit Schwerpunkt und in Richtung Wirtschaftswissens, das sich unmittelbar anwenden und beruflich umsetzen lässt.

Alles was in Richtung Apathie zielt (Drogenkonsum zum Beispiel) gilt es, zu behindern, alles was in Richtung Engagement und Arbeit zielt, gilt es, gezielt zu fördern.

◆ Das größte Problem und Problem No. 1 ist das nach wie vor existente Kastensystem.

Dieses Kastensystem zerstörte praktisch die gesamte indische Gesellschaft, und, ja, sie zerstört es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt.

Noch heute (2008) gibt es in Indien 16,2 Prozent Unberührbare und 8,2 Prozent quasi Unberührbare, die zur alten Stammesbevölkerung zählen.

Rund 24 %, ein knappes Viertel der Gesamtbevölkerung, ist also nach wie vor ausgegrenzt.

Hinzu kommt die Einstufung der Frau als ein Wesen zweiter Klasse, was im Islam ohnehin der Fall ist, aber auch im Hinduismus.

(Und rund 80 % der Bevölkerung Indiens sind Hinduisten, 13,4 % gehören dem Islam an!)

Wenn 50 % der Bevölkerung (= Frauen) ausgegrenzt sind und 24 % Parias existieren, so kann man sich leicht vorstellen, dass damit kein Staat zu machen ist.

Der Großteil der Kräfte Indiens liegen brach.

Erneut eine beeindruckende Erfolgsgeschichte in diesem Zusammenhang: Die Türkei nahm unter Kemal Pascha Atatürk, dem wahrscheinlich größten Politiker des 20. Jahrhunderts, einen unvorstellbaren Aufschwung, als er der Gleichberechtigung der Frau Vorschub leistete, rigoros ein orthodox-islamisches Staatsgebilde ablehnte und Staat und Kirche also voneinander trennte. Der Islam war ab dem Jahre 1928 keine Staatsreligion mehr. Atatürk verbot die Heirat mit mehreren Frauen, er kopierte das westliche Ziffernsystem und den internationalen Kalender. Er schuf ein neues Zivilgesetzbuch, das sich an schweizerischen Vorbildern anlehnte und befahl, die lateinische Schrift zu benutzen, denn nur so konnten die Türken lernen und Innovationen einführen. Ja, er führte die Türkei mit harter Hand in ein neues Zeitalter, aber er verzichtete auf jede Expansionspolitik und gab das Fanal für den Aufbruch der Türkei.

*Kurz zusammengefasst schob er also den verheerenden Einfluss einer längst unterdrückerisch gewordenen Priester-Religion so weit wie möglich beiseite und mobilisierte **alle** Kräfte, indem er die Diskriminierung verbot und verfolgte und die Gleichberechtigung **aller** Menschen zum Gesetz erhob.*

Das Ergebnis? Die Türkei nahm einen sagenhaften Aufschwung.

Nirgendwo auf Planet Erde ist die Diskriminierung höher als in Indien.

Auch hier spielte die Religion, die Pervertierung der Religion, die Vorreiterrolle.

Die rigorose Promotion der *Menschenrechte*, die in den westlichen Ländern einen so unendlichen Fortschritt einleiteten, die *Gleichstellung der Frau*, die *Gleichstellung der Parias*, wäre also erstes Gebot der Stunde.

Das wäre der erste, der wichtigste Schritt.

Indien müsste überzogen werden mit Menschenrechts-Kampagnen!

Weiter müsste der verheerende Einfluss einer längst unmenschlich gewordenen Religion konsequent beschnitten werden, denn sie dient den Menschen nicht mehr, sondern nur noch den gierigen Brahmanen und ihren gefräßigen, nimmersatten Göttern.

Diese pervertierte Religion hat das Denken dieses Riesenvolkes vollständig verwirrt und ist Grund für die Versklavung Indiens.

Indien würde sich zu unvorstellbaren Höhen aufschwingen können, wenn es einen Politiker gäbe, der mit harter Hand die obengenannten Probleme in Angriff nehmen würde.

Indien könnte gerettet werden.

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Ernst Haberland / Gründer

Lauwetter 25

98527 Suhl

Autor: Frank Fabian / 2011

Tel.: 03681 / 300210

Fax: 03681 / 300209

www.mittelstands-akademie.com

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Textes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopien, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Mittelstands-Akademie reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden.